

## KONJUNKTURREPORT

24. Jg., Ausgabe 1, März 2024

### Konjunkturflaute in Österreich

Die **globale** Wirtschaftsleistung hat im letzten Quartal 2023 moderat zugelegt, wobei die Unterschiede zwischen den weltwirtschaftlichen Regionen fortbestanden. In den **USA** war das Bruttoinlandsprodukt um 0,8 % höher als im dritten Quartal. Maßgeblich war der private Konsum, der vom robusten Arbeitsmarkt gestützt wurde. Trotz der restriktiven Finanzierungsbedingungen legten auch die Investitionen zu. In **Japan** ging die Wirtschaftsleistung um 0,1 % zurück, nachdem sie bereits im Sommer gesunken war. Vor allem die Inlandsnachfrage war schwach. Im **Vereinigten Königreich** beschleunigte sich der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts auf 0,3 %.

In der **EU27** stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion um 0,1 %, im **Euroraum** stagnierte sie nach einem Rückgang um 0,1 % im Sommer. Die Konjunktur war in den Mitgliedstaaten heterogen. In Deutschland ging die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2023 zurück, in Frankreich stagnierte sie. Italien und insbesondere Spanien verzeichneten Zunahmen.

Die globale Industrieproduktion stieg im vierten Quartal nach Angaben des CPB um 0,5 %. Maßgeblich war eine Expansion in China und den fortgeschrittenen Volkswirtschaften Asiens. Im Euroraum dagegen ging die Industrieproduktion das fünfte Quartal in Folge zurück. Im Einklang mit der Industrieproduktion legte auch der globale Warenhandel im vierten Quartal um 0,5 % zu. Im Gesamtjahr war der Welthandel um 1,9 % niedriger als im Jahr zuvor.

Seit November 2023 attackieren jemenitische Huthi-Rebellen im Roten Meer Frachtschiffe. Die Auswirkungen auf den Welthandel sind in einzelnen Segmenten sichtbar, aber die Folgen für den globalen Handel insgesamt und die weltweiten Lieferketten sind bisher begrenzt. Durch das Rote Meer und den Suezkanal werden rund 12 % des Welthandelsvolumens transportiert. Als Folge der Angriffe nehmen viele Reedereien den um 10 bis 15 Tage längeren Seeweg um die Südspitze Afrikas in Kauf. Dass die geänderten Frachtrouten bisher kaum Auswirkungen auf die globalen Lieferketten haben, liegt zum einen daran, dass die Reedereien in den vergangenen Jahren ihre Schiffskapazitäten ausgeweitet haben. Zum anderen ist der Welthandel gegenwärtig schwach, was sich auch darin zeigt, dass in den Umfragen der Europäischen Kommission zu

den produktionsbeschränkenden Faktoren die Unternehmen vor allem fehlende Nachfrage nennen. Die längeren Seeschiffahrtswege in Folge der Angriffe im Roten Meer haben allerdings zu einem sprunghaften Anstieg der Frachtkosten auf der Route von Asien nach Europa geführt. Die Frachtkosten machen aber nur einen kleinen Teil der Endverbrauchspreise aus, sodass die Wirkung auf die Inflation sehr gering sein dürfte.

In **Österreich** ging das BIP gemäß einer ersten Schätzung im Jahr 2023 um 0,8 % zurück. Im vierten Quartal stagnierte die saisonbereinigte Wirtschaftsleistung. Verwendungsseitig ging der Konsum der privaten Haushalte zurück, ebenso wie die Bauinvestitionen. Vor allem der Wohnbau setzte seine bereits seit dem zweiten Quartal 2022 anhaltende Talfahrt ungebremst fort. Hingegen wurden die Ausrüstungsinvestitionen ebenso wie die Exporte und die Importe ausgeweitet. Entstehungsseitig sank die Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe, in der Bauwirtschaft und im Kreditwesen. Zulegen konnten hingegen die öffentlichen Dienstleistungen, das Beherbergungswesen und – angesichts der Konsumschwäche überraschend – der Handel.

Für die Bundesländer liegen aktuell Produktionsdaten bis November, für Österreich insgesamt bis Dezember 2023 vor. Im Durchschnitt der ersten elf Monate ist die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in **Kärnten** um 1,9 % und in ganz Österreich um 1,6 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum gesunken. Die Bauproduktion stieg in Kärnten um 2,4 %, was auf eine Zunahme um 2,9 % im Hochbau zurückzuführen ist, während im Tiefbau der Produktionsindex um 1,8 % sank. Genau umgekehrt verlief die Entwicklung in ganz Österreich, wo die Produktion im Hochbau um 1,2 % zurückging und im Hochbau um 1,5 % zulegen, woraus sich für den Bau insgesamt ein Rückgang von 0,7 % ergab. In saisonbereinigter Rechnung trübte sich die Situation in der Bauproduktion sowohl in Kärnten als auch im Bundesdurchschnitt stark ein, sodass die Produktion im November und in ganz Österreich auch im Dezember kräftig sank. Die aktuelle Konjunkturprognose des KIHS lässt für Kärnten eine moderate Zunahme des Bruttoregionalprodukts im Jahr 2024 erwarten. Sie auf der KIHS-Homepage abrufbar:

[http://kihs.at/konjunkturreport/Konjunkturreport\\_Dez\\_2023.pdf](http://kihs.at/konjunkturreport/Konjunkturreport_Dez_2023.pdf)

Klaus Weyerstraß

## Kommentar: Elektrische Infrastruktur im Wandel

Die europäische Energiewirtschaft ist aufgrund der Energiesystemwende im Umbruch. Die Anforderungen an die jeweiligen Infrastrukturen werden sich durch die europäischen und nationalen Zielsetzungen der Dekarbonisierung ändern. Die elektrische Infrastruktur wird auch immer öfter in Verbindung mit einem verzahnten Energiesystem, welches sich über mehrere Energieinfrastrukturen erstreckt und mehrere Energieträger umfasst, in Verbindung gebracht. Die zukünftigen Herausforderungen werden jeweils vertiefende Diskussionen in den verschiedenen Themengebieten erfahren. Dabei wird der aktuelle Ausbau erneuerbarer Stromerzeugungsanlagen für die Erhöhung der nationalen Erzeugungsbilanzen ein wesentlicher Baustein sein. Zusätzlich gilt es, die Anforderungen an die Stromnetze zu analysieren, beginnend vom Netzanschluss bis zum Netzausbau. Diese Leitungsverfügbarkeiten sowie Leitungskapazitäten sind notwendig, um die zusätzlichen Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen u.a. für die Substitution von Einsätzen, Speicherungen, sowie zur Umwandlung von Energie – Stichwort Wasserstoff – an das Stromnetz anzuschließen.

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) sieht vor, dass ab dem Jahr 2030 der Gesamtstromverbrauch zu 100 % national bilanziell aus erneuerbaren Quellen gedeckt wird. Die Erzeugung aus Erneuerbaren soll bis 2030 um 27 TWh gesteigert werden. Von 2020 bis 2023 wurden insgesamt ca. 5,3 GW erneuerbarer Stromerzeugungsleistung installiert. Somit wurde 2023 erstmals das basierend auf dem Hauptziel abgeleitete Zwischen-Ausbauziel übertroffen. Dies ist vor allem auf den deutlichen Photovoltaik-Zubau zurückzuführen. Die Erzeugungseigenschaft der Erneuerbaren Energie ist darstellungsabhängig und somit nur bedingt steuerbar. Die tatsächliche Erzeugung ist sehr stark von den Witterungsbedingungen abhängig.

Der enorme Zubau Erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung bringt neue Anforderungen an das Stromnetz mit sich, über alle Spannungsebenen hinweg. Im Jahr 2023 wurde der Netzentwicklungsplan der Übertragungsnetzbetreiber von der Regulierungsbehörde genehmigt, welcher in seinen Projekten einen fortschreitenden Ausbau Erneuerbarer Technologien berücksichtigt. Beispielhaft waren Ende 2023 rund 400.000 PV-Anlagen an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Um die österreichischen Ausbauziele zu erreichen, sind bis 2030 jährlich rund 100.000 zusätzliche PV-Einspeisepunkte erforderlich. Über alle erneuerbaren Erzeugungstechnologien sind leistungsmäßig in Summe noch rund 15 GW an Erzeugungsanlagen zu errichten, inkl. entsprechender Investitionen. Ein solcher Zuwachs wird das Verteilernetz

und das Übertragungsnetz sowie einhergehend die Netzbetreiber weiterhin vor große Herausforderungen stellen. Als einen Beitrag von mehreren zur Bewältigung dieser Herausforderungen entwickelte die Regulierungsbehörde 2023 einen Aktionsplan Netzanschluss, der die zugrundeliegenden Prozesse darstellt, Herausforderungen identifiziert und Aktionen vorschlägt.

Neben den erzeugungsseitigen Entwicklungen sind die verbrauchsseitigen Änderungen und Anforderungen an das Lastverhalten nicht zu vernachlässigen. Es ist mit steigendem Verbrauch im Elektrizitätssektor durch die Elektrifizierung anderer Sektoren wie z. B. Transport, Wärme oder Industrie zu rechnen. Der Ausbau volatiler Erzeugung fordert auch ein flexibles bzw. angepasstes Lastverhalten. Dabei weisen besonders „neue Verbrauchsgruppen“ wie Elektromobilität, Wärmeanlagen sowie Power-to-X-Anlagen Potentiale für Laststeuerungen auf. Es werden somit neue Verbrauchsschwerpunkte erschlossen, die einen abgestimmten Infrastrukturausbau bzw. abgestimmte Verortung verlangen.

In diesem Zusammenhang soll ebenfalls die Rolle von Elektrolyseuren bzw. Wasserstoff hervorgehoben werden, die eine Verzahnung mehrerer Energiesysteme ermöglicht und dadurch zusätzliche Transport-, Speicher- sowie Flexibilitätsoptionen für das Stromsystem schafft. Über die technologieübergreifende Betrachtung der erforderlichen Infrastrukturen sollen neue Angebote, beispielsweise für Wasserstoff, geschaffen werden, um so insbesondere den industriellen Nachfragern ein Angebot für die Transformation zu bieten.

Die Transformation des Energiesystems erfordert starke, intelligente Netze und innovative Ansätze, die hohe Investitionen auslösen. Die bis 2032 geplante Investitionstätigkeit der Übertragungs- und Verteilernetzbetreiber liegt bei ca. 20 Mrd. €. Mit der ab 1. Jänner 2024 geltenden neuen Regulierungssystematik für die fünfte Regulierungsperiode der Stromverteilernetzbetreiber wurde ein stabiler und vorhersehbarer Regulierungsrahmen geschaffen, der es den Netzbetreibern ermöglicht, die erforderlichen Maßnahmen für kommende Herausforderungen umzusetzen und flexibel auf neue reagieren zu können.

Die Sicherung der Energiesystemwende und die zukünftige Versorgungssicherheit sind Kernaufgaben der kommenden Jahre. Es bestehen viele Anforderungen an die elektrische Infrastruktur, die es gezielt und über unterschiedliche Maßnahmen über mehrere Akteure zu lösen gilt, damit die Energiewende ebenfalls eine Chance für den Wirtschaftsstandort Österreich darstellt.

Alfons Haber  
Prof. DI Dr. Alfons Haber, MBA ist Vorstand der  
E-Control

## Kommentar: Von kW und kWh

Mit der Energiewende sind vor allem bei Elektrizität zahlreiche Änderungen verbunden, deren Auswirkungen erst langsam im vollen Ausmaß sichtbar werden. Die Energiewende findet vor allem in den Elektrizitätsnetzen statt und dürfte gemäß Schätzungen der E-Control bis zum Jahr 2032 Investitionen im Verteilnetz von ca. 11 Mrd. Euro und im Übertragungsnetz von ca. 9 Mrd. Euro erfordern. Strukturelle Änderungen der Organisationsstruktur der E-Wirtschaft sowie nachfrageseitige Faktoren bestimmen diese Kosten in hohem Ausmaß. Dazu gehören vor allem die Änderung der Lastflüsse durch die zunehmende Dezentralisierung der Elektrizitätserzeugung, die die ursprünglich strikte top-down Struktur der E-Wirtschaft immer öfter auf den Kopf stellt. Die Möglichkeit des Direktverkaufs von Elektrizität (*Peer-to-Peer*) ist dafür ein aktuelles Beispiel. Die zunehmende Speicherbarkeit von Elektrizität ist ein weiterer Faktor, der die Ökonomik dieses Energieträgers fundamental verändert.

Damit verbunden ist eine tendenziell immer stärkere regionale Divergenz der Netznutzungsentgelte auf den verschiedenen Netzebenen. Wegen des Monopolcharakters von Netzinfrastrukturen müssen diese Entgelte von der Regulierungsbehörde E-Control festgelegt werden, wobei sichergestellt wird, dass die Netzbetreiber Anreize zur Effizienzsteigerung vorfinden. Die neue Regulierungsperiode der E-Control führt zu kräftigen Erhöhungen der Netznutzungsentgelte. Diese werden vor allem von höheren Investitionen in die Netzinfrastruktur, Inflation und geringeren Abgabemengen an die Endverbraucher getrieben. So kam es dank Energieeinsparung und höherer Eigenproduktion zwischen 2021 und 2023 zu einem Rückgang der aus dem Netz bezogenen Menge von fast 8 %.

Für Kärnten ergibt sich bei den Netznutzungsentgelten von Haushalten ein Plus von 21,4 % gegenüber 2023, im Durchschnitt für Österreich insgesamt von 11,2 %. Damit beträgt das Netznutzungsentgelt für Kärntner Haushalte 10,26 Cent/kWh, um 36 % mehr als im Österreich-Durchschnitt und mehr als um 70 % über jenen in Vorarlberg. Für größere Gewerbebetriebe (Netzebene 5) liegt das Netznutzungsentgelt in Kärnten um 38 % über dem Österreich-Durchschnitt, und Kärntner Industriebetriebe der Netzebene 3 müssen ein um 62 % höheres Netznutzungsentgelt bezahlen als dies für Österreich insgesamt auf dieser Netzebene der Fall ist.

Damit stellt sich die Frage, welche Ausgestaltung die Netznutzungsentgelte annehmen soll, um ein kostenorientiertes und verursachergerechtes Netzentgeltsystem sicherzustellen, wie es von der Europäischen Kommission gefordert wird. Die Tarifierungsgrundsätze der E-Control sehen dafür Gleichbehandlung aller Systembenutzer,

Kostenorientierung, Verursachungsgerechtigkeit und effiziente Nutzung elektrischer Energie vor.

Ein Element ist die Bepreisung der elektrischen Leistung für alle Kundengruppen, d.h. auch der Haushalte, die diesbezüglich noch pauschaliert sind. Stromkonsumenten sollen zur Sicherstellung obiger Grundsätze neben der bezogenen Energie (kWh) auch für die benötigte Leistung (kW) bezahlen.

Ökonomisch äußerst interessant sind zeitvariabel gestaltete Netznutzungsentgelte, um derart die Netzkapazitäten besser auszulasten, die Leistungsspitzen zu kappen und damit die Systemkosten zu reduzieren. Strompreise spiegeln die Verfügbarkeit erneuerbarer Energie gut wider, d.h. wenn der Wind kräftig weht und PV-Anlagen viel Strom produzieren – bei gleichzeitig geringer Nachfrage – sinkt der Preis, es kommt sogar immer öfter zu negativen Preisen für Energie. Zur Sicherstellung von Effizienz sollen Preissignale Knappheit widerspiegeln, jedoch wird die Netzauslastung im Strommarkt kaum abgebildet.

Die vorgesehene Bepreisung der Leistung ist jedoch mit Vorsicht zu genießen, denn eine Stromentnahme kann einerseits engpassentlastend sein, während dieselbe Entnahme aus dem Netz an anderer Stelle oder zu einem anderen Zeitpunkt engpassverstärkend sein kann. Die Bepreisung der *individuellen* Leistung widerspricht auch der fundamentalen ökonomischen Logik der Preisbildung, die von der gesamten Nachfrage abhängt und nicht von der individuellen. Aus gutem Grund gibt es auch nur einen Großhandelspreis für Elektrizität, nicht individuelle Preise. Auch Netznutzungsgebühren sollten deshalb von der gesamten Netzlast abhängen, nicht von der individuellen. Bei der Bepreisung der individuellen Last bestünde die Gefahr eines niedrigen individuellen Netznutzungstarifs selbst zu Zeiten eines extremen Engpasses oder eines hohen Netznutzungstarifs in Zeiten geringer Netzauslastung.

Flexible Stromtarife, die sich am Großhandelspreis der European Energy Exchange (EEX) orientieren sind mittlerweile für Haushalte zugänglich. Auch für die Netze würden sich zeitvariable Netznutzungsentgelte anbieten. Die zunehmende Variabilität und Flexibilität steht jedoch in krassem Gegensatz zur politischen Forderung nach bundesweit einheitlichen Netznutzungsentgelten, die auf eine marktverzerrende Quersubventionierung zwischen den Bundesländern hinausliefe, Innovation behinderte und den Tarifierungsgrundsätzen widerspräche.

Zeitvariable Netznutzungsentgelte würden auch wichtige Signale im Hinblick auf die Standortwahl von Erzeugungsanlagen liefern und gleichzeitig helfen die systemweiten Netzkosten niedrig zu halten. Die wichtigste Voraussetzung dafür – Smarte Stromzähler – gibt es bereits.

Norbert Wohlgemuth

## Wirtschaftskennzahlen im Überblick

### Netznutzungs- und Netzverlustentgelte Elektrizität, Netzebene 3 - Industrie

2001, 2023, 2024, Cent / kWh

	2001	2023	2024
Burgenland	1,3860	1,0087	0,9908
Kärnten	0,9626	1,6670	2,0537
Niederösterreich	0,7459	1,2000	1,4745
Oberösterreich	0,9105	0,9842	0,9636
Salzburg	1,0852	1,1812	1,5940
Steiermark	0,7807	1,1408	1,2975
Tirol	0,8946	1,0721	1,1566
Vorarlberg	0,7813	0,7497	0,9083
Wien	0,9178	1,2909	1,3656
<b>Österreich</b>	<b>0,8680</b>	<b>1,1459</b>	<b>1,2708</b>

Quelle: E-Control; eigene Darstellung KIHS

### Nominales Wirtschaftswachstum der Bundesländer

2000-2010, 2010-2022, 2000-2022, %

	2000-2010	2010-2022	2000-2022
Burgenland	39,6	56,1	117,9
Kärnten	33,9	49,3	100,0
Niederösterreich	38,0	55,0	114,0
Oberösterreich	40,7	54,8	117,8
Salzburg	43,5	52,8	118,7
Steiermark	38,5	49,4	107,0
Tirol	42,4	53,7	118,8
Vorarlberg	40,9	75,5	147,3
Wien	35,5	42,0	92,4
<b>Österreich</b>	<b>38,5</b>	<b>51,1</b>	<b>109,4</b>

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung KIHS

### Netznutzungs- und Netzverlustentgelte Elektrizität, Netzebene 5 - Gewerbe

2001, 2023, 2024, Cent / kWh

	2001	2023	2024
Burgenland	3,5228	3,3724	3,3184
Kärnten	2,0305	3,3176	3,9302
Niederösterreich	2,4499	2,3369	2,6943
Oberösterreich	2,0462	2,3433	2,2601
Salzburg	2,4012	2,4789	3,0697
Steiermark	3,2820	2,8024	3,0461
Tirol	2,3421	2,7400	2,9969
Vorarlberg	1,9430	1,7953	2,1862
Wien	2,2910	2,7911	2,9304
<b>Österreich</b>	<b>2,3997</b>	<b>2,5864</b>	<b>2,8394</b>

Quelle: E-Control; eigene Darstellung KIHS

### Inflation im Euroraum und ihre Komponenten, jährliche und monatliche Rate

Schnellschätzung – Februar 2024, %

	% zu Vorjahresmonat	% zu Vormonat
Gesamtindex Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2,6	0,6
Lebensmittel, Alkohol, Tabak	4,0	0,1
>Unverarbeitete Lebensmittel	2,2	-1,0
Energie	-3,7	-1,5
Industriegüter ohne Energie	1,6	0,3
Dienstleistungen	3,9	0,8

Quelle: Eurostat; eigene Darstellung KIHS

### Netznutzungs- und Netzverlustentgelte Elektrizität, Netzebene 7 - Haushalte

2001, 2023, 2024, Cent / kWh

	2001	2023	2024
Burgenland	9,5551	7,1276	6,9776
Kärnten	6,8800	8,4566	10,2626
Klagenfurt	4,7040	6,4386	7,6406
Niederösterreich	6,4678	6,7276	7,5816
Oberösterreich	8,3408	7,7426	6,4846
Salzburg	9,1462	6,5046	8,2166
Steiermark	9,7610	7,5157	8,4297
Tirol	5,8115	6,6575	7,2462
Vorarlberg	5,1418	4,9210	5,9329
Wien	5,4574	6,6216	7,1946
<b>Österreich</b>	<b>7,0826</b>	<b>6,7738</b>	<b>7,5347</b>

Quelle: E-Control; eigene Darstellung KIHS

### Ökonomische Aktivität - USA und EU

1995 und 2022

	USA 1995	EU 1995	USA 2022	EU 2022
Bruttoinlandsprodukt – BIP (Trillionen US Dollar)	11,11	12,32	21,24	19,15
Pro-Kopf BIP (in 1000 US Dollar)	41,66	28,97	63,66	42,66
BIP pro Person im erwerbsfähigen Alter (in 1000 US Dollar)	63,74	42,96	98,29	66,98
Erwerbsquote (%)	73,14	62,27	74,25	74,79
BIP pro beschäftigter Person (in 1000 US Dollar)	87,15	63,19	132,38	89,57
BIP pro Arbeitsstunde (US Dollar)	48,33	39,9	75,48	55,73

Quelle: OECD, Financial Times; eigene Darstellung KIHS

## Impressum

**Herausgeber:** KIHS  
**Adresse:** Universitätsstraße 65-67  
 9020 Klagenfurt  
**E-Mail:** office@kihs.at  
**Website:** www.kihs.at

Der KIHS Konjunkturreport erscheint mit finanzieller Unterstützung der Wirtschaftskammer Kärnten und der Industriellenvereinigung Kärnten vier Mal jährlich.

**Redaktionsschluss:** 5.3.2024

Die Tabelle zeigt, wie die Vereinigten Staaten die Europäische Union immer weiter abhängen. War das BIP der EU 1995 noch um 10 % größer als jenes der USA, so hat sich diese Relation zugunsten der USA gedreht. Bezüglich pro-Kopf BIP, BIP pro erwerbstätiger Person und BIP pro Arbeitsstunde wird die Lücke zwischen den USA und der EU wegen der deutlich höheren US-Produktivität immer größer.